

Die erste Euphorie über die vielen Flüchtlinge, die nach Europa strömten, ist abgeflacht. Die Erinnerung an die Bilder all derer, die in Deutschland an Bahnhöfen ankamen, sind uns noch im Gedächtnis – die Begrüßung mit Teddybären und Süßigkeiten.

Lachende Gesichter, Geschenke, viel Essen und Trinken. Männer, Frauen, Kinder. Gute Stimmung und erwartungsvolles In-die-Zukunft-Blicken. Dies zeigte eine Seite von Deutschland, die bis dahin nicht wahrgenommen wurde. Für Menschen aus dem Orient war diese Willkommenskultur, Anteilnahme und Annahme überwältigend. Auch ich war berührt von so viel Hilfsbereitschaft und den offenen Türen, der Warmherzigkeit und dem Entgegenkommen.

Die Party hielt beinahe ein Jahr an. Dann wurde die Stimmung schleichend getrübt. Man wurde müde. Aus der ersten Euphorie und Erwartungshaltung entwickelte sich eine Ausgelaugtheit, Ermüdung und mitunter auch Enttäuschung. Gerne würde man zum Ausgangspunkt zurückrudern: wieder seine Ruhe haben, seine Privatsphäre, seinen gewohnten Alltag. Das ist aber nicht mehr möglich. Denn die Gäste gehen nicht – sie bleiben: Auch jetzt, wo die Partystimmung vorbei, die Freude über sie verebbt ist und die Kräfte verbraucht sind. Der unausweichliche Alltag hat begonnen. So schön die Party war, jetzt muss gearbeitet und alles wieder aufgeräumt werden.

Die Massen von Flüchtlingen wurden von Ehrenamtlichen zunächst als Abenteuer gesehen: schnelle Hilfe, Freundlichkeit und guter Wille sollte die Lage in den Griff bekommen. Aber Integration ist keine Party. Integration ist Arbeit. Integration ist ein langer Weg, der allen Beteiligten Geduld, Verständnis und Mut abverlangt.

Das Saatkorn Projekt – ein Verein mit einem Förderprogramm und gleichzeitig eine Begegnungs-



AUS DER
ERSTEN EUPHORIE
UND ERWARTUNG
ENTWICKELTE SICH
AUSGELAUGTHEIT,
ERMÜDUNG, MITUNTER
ENTTÄUSCHUNG

Die Party ist vorbei – die Gäste sind geblieben

Das Projekt Saatkorn als Hoffnungsmodell für die Arbeit mit Geflüchteten

stätte für junge Migranten – entstand aufgrund der Notwendigkeit, Flüchtlinge nicht nur aufzunehmen, sondern sie langfristig in der Gesellschaft zu integrieren. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, jungen Flüchtlingen Heimat zu geben, Perspektiven für sie zu schaffen, ihnen Chancen zu geben und gemeinsam mit Ihnen Zukunftzugestalten. Sie werden begleitet und betreut, damit ihre Integration in Deutschland gelingen kann: durch Leben, lernen, arbeiten.



